Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 31 (1933)

Heft: 7

Artikel: Die Tuberkulose der weiblichen Geschlechtsorgane

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Erpedition:

Bühler & Berber, Buchdruderei jum "Althof"

wohin auch Abonnements: und Infertions:Aufträge gu richten find.

Berantwortliche Medaftion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Sardn,

Bribatdozent für Geburtshilfe und Ghnatologie, Spitaladerfrage Rr. 52, Bern.

Fiir den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Benger, Bebamme, Lorraineftr. 16, Bern.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz, Mf. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprechenber Rabatt.

Juhalt. Die Tuberkulose der weiblichen Geschlechtsorgane. — Schweiz. Hehannenverein: Krankentasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Tobesanzeige. — Krankenkassendisse. — Hehannentas in Luzern: Bericht von Frl. M. W. — Protokoll der Delegiertenversammlung. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Baselstadt, Bern, Glarus, Luzern, Meintal, Solothurn, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Ein sektenes Berufsjubiläum. — Büchertisch. — Anzeigen.

Die Tuberkulose der weiblichen Geschlechtsorgane.

Neben verschiebenen anderen Insektionen, die die weiblichen Fortpflanzungsorgane befallen können, wie Gonorrhö, Strypto und Staphyloskoften (besonders nach Fehls und rechtzeitigen Geburten), spielt die Tuberkulose dieser Körpersteile eine gewisse Nolle und unterscheidet sich besonders auch durch ihren Verlauf und ihr besonderes Krankheitsbild.

Was die Verbreitung der Tuberkulose der Geschlechtsorgane betrisst, so scheint sie sehr verschieden häusig vorzukommen; die Lage einer Ortschaft scheint einen Einsluß auszuüben, wie das ja auch bei der Lungentuberkulose der Fall st. Allgemein günstige Lebensverhältnisse, gute Ernährung und hygienische Lebensweise sind guter Schutz gegen die Tuberkulose, während Unterernährung, seuchtes Wohnen ohne Sonne und Luft der Verdreitung förderlich sind. Denn es muß gleich gesagt werden, daß die Tuberkulose der Geschlechtsvorgane des Weides (übrigens auch des Mannes) sich salt nie vereinzelt im Körper sinder, sondern fast immer eine Folge anderseitiger Tuberkulose zu sein pssech.

Die Genitaltuberkulose kommt in jedem Lebensalter vor; ein Höhepunkt an Zahl sindet sich im der der Zahrzehnt, der Zahl zu Zebensjahre, also während der Zeit der regsten Fortpslanzungstätigkeit. Das weist darauf hin, daß die Borgänge, die sich bei der Regelblutung, der Schwangerichaft, der Geburt und dem Wochenbette abspielen, nicht ohne Bedentung für das Entstehen dieser Erankfeit sind

Entstehen dieser Krankheit sind.
Es können alle Teile der Geschlechtsorgane von Tuberkulose besallen werden; immerhin sind Unterschiede in der Widerkundsfähigkeit der einzelnen Ubschnitte sestzuskellen. Um däussigken werden ihr einer Angegriffen. Die Erkrankung dieser ist in etwa der Hälfte der Fälle mit einer Tuberkulose der Gedärmutter vergesellschaftet. Hierde ist der Krankheit; Halsstand und Scheidenteil viel seltener. Eine besondere Widerstandskraft scheint der Eierstock zu haben; denn er erkrankt noch seltener zuerst. Uehnlich verhalten sich die Scheide und die äußeren Schamteile. Wenn sie krank die werden, geschieht dies am östesten mit den Eileitern zusammen; beim Eierstock oft deutlich von diesen sortenstellen fortgeleitet und in weit vorgeschrittenen Fällen.

Aus einer Statistik führen wir an, daß von 389 Fällen von Genitaltuberkulose waren:

Sileitertuberkuloje 85,4%; Gebärmuttertuberkuloje 51,5%; Sierstocktuberkuloje 12,4%; Scheidentuberkuloje 8,8%; Tuberkuloje der äußeren Teile 0,7%.

Man hat unterschieden zwischen erster Ansfiedlung der Tuberkulose in den Geschlechts-

organen und solcher, die dort auftritt, fortgesleitet von Nachbarorganen oder entfernten Herben im Körper.

Die erste Ansiedlung in den Genitalien kann so vor sich gehen, daß durch irgend eine Deffinung im Körper die Bazillen in die Blutdahn gelangen und dann durch daß Blut in die Cileiter z. B. gebracht werden und diese krank machen. Man glaubte früher, daß dies nicht selten der Fall sei; aber seit genaue Untersuchungen gezeigt haben, daß von allen Leichen, die zur Leichendschungen sezeigt haben, daß von allen Leichen, die zur Leichendschungen Serd im Körper ausweisen, ist diese Ansicht erschüttert worden.

Ferner besteht die Möglickeit, daß Tuberkelbazillen in die Scheide eingebracht werden und von da höher gelangen. Man dachte besonders an tuberkulöse Verzte und Hebammen bei Geburten und Untersuchungen. Dann könnte auch durch den Mann, wenn er an Nebenhodenscherkulöse leidet, beim Beischlaf tuberkulöses Material mit dem Samen eingebracht werden; auch Männer mit sortgeschrittener Lungentus berkulöse können ihre Frau beim Beischlaf anstecken durch Huften gegen die Geschlechtsteile. Man hat in Bersuchen bei Tieren in der Tat Genitaltuberkulose erzeugen können indem man Tuberkelbazillen in die Scheide sprigte. Aber Shat die Ersahrung gezeigt, daß dieser Beg der Insektion praktisch sozulagen bedeutungslosist. Man hat sessisch sozulagen bedeutungslosist. Wan hat sessisch praktischen Geschlechtsvorgane in ganz ausgesprochener Besse eine kunder ist, d. h., daß die Insektion sast im mer auf dem Blutz oder Lymphwege von anderen tuberkulösen Herben im Körper herstammt.

Die Fortleitung der Krankheit kann nun entweder von tuberkulösen Organen in der Rähe der inneren Fortpflanzungsteile übertragen werden durch Berührung und Uederwanderung der Bazillen oder, was wohl noch häufiger vorkommt, sie ersolgt auf dem Blutwege meist von den kranken Lungen aus, da ja die Lunge das am meisten befallene Organ des Körpers ist. Die Bazillen werden in den seinen Haargestigen der Eileiter sestgehalten und vermehren sich dort.

Wie bei allen tuberkulosen Erkrankungen genügt es auch hier nicht, daß Bazillen da sind, sie müssen auch angreisen können; also muß eine Schwächung des Organes da sein. Diese kann auf Erblichkeit beruhen oder sie kann erworben sein. Zu letzterer Art gehören die Entzündungen der Eileiter, gonnorrhoischer oder spyhistitischer Art. Dann muß man dazu rechnen die Unterentwicklung der Geschlechtsteile, das Eehenbleiben auf kindlicher Stuse. Vor allem aber gehört dazu das Wochenbett. Sehr häusig entwickelt sich die Tuberkulose der Geschlechts-

teile im Anschluß an ein Wochenbett nach Geburten und besonders auch nach Fehlgeburten.

Die Unterentwicklung als Ursache der Angreisbarkeit bringt es mit sich, daß Mädchen, die in jungen Jahren erkranken oder junge Frauen bei denen die Tuberkulose dann ausbricht, ost angeben, daß die Periode nur schwach oder selten sich zeigte, daß die Mannbarkeit spät eintrat, daß die Frauen in unstruchtbarer She leben.

Die Erscheinungen der Eileitertuberkulose sind ähnliche, wie die der anderen Entzündungen bieses Organes: Schmerzen, Ziehen im Unterseih, unregelmäßige Blutungen, oder bei schwereren Fällen oft gar keine Periodenblutung, Aussluß aus der Scheide und allgemeines Krankheitsegkiühl. Bei der Untersuchung sindet man einen oder beide Eileiter verdicht mit knotenartigen Unschwellungen, desonders an der Gebärmutterecke. Früher glaubte man aus diesen Unschwellungen auf Tuderkulose sichen zu können; es hat sich aber gezeigt, daß auch bei anderen Eileiterentzündungen ähnliche Bilder entstehen. Meist vertlebt die Eileiteröffnung nach der Bauchhöhle und es bildet sich ein Eitersack, in dem dicklicher, käsiger Eiter sich befindet. In weiter vorgeschrittenen Fällen werden dann auch die Eiertöcke ergriffen und beteiligen sich an der Abszehöldung. Die Organe verwachsen mit der Umgebung, mit den Darmschlingen und dem breiten Mutterbande, mit der Oberssläche der Gebärmutter; man findet dann neben der Gebärmutter mit ihr im Jusammenhang, oft underweich in Wecken verankert, zwei dis saufgend bilden isch werkere Ubszesse.

bungen bilden sich weitere Abszesse. Wenn die Gebärmutter ergriffen ist, so ist der Hauptsis der Erkrankung der Gebärmutterstörper, besonders dei den Eileitermündungen. Seltener erkrankt der Halsteil und der Scheisdenteil. Es können sich in der Gedärmutterschleimhaut massenhafte kleine Knötchen bilden oder es entsteht eine käsige Gebärmutterentzündung mit entsprechendem Aussluß. Die Schleimhaut wird durchset; auch der Musseltann solche käsige Vereiterung ausweisen. Die Obersläche ist höckerig, es lösen sich leicht Bröckel ab. Man kann oft auf den ersten Visik an Krebsdenten. Auch kann der Mutternund verschlossen und die Gebärmutter in einen Eitersack umgewandelt erscheinen.

Bei den seltenen Fällen von Halskanaltuberkulose und solcher des Scheidenteiles bilden sich flache Geschwäre, die auf die Scheide übergreisen können, oder höckerige Geschwülste, die an ein Sarkom denken lassen können.

Die Tuberkulose des Gierstockes ist stets mit der des Gileiters verbunden und ebenso mit derzenigen des Beckenbauchselles durch Zusammenkließen verschiedener Abszesse kann auch der

Gierstock in einen sackartigen Abszeß umgewandelt werden. Dabei können Darmbakterien aus den verwachsenen Därmen einwandern und eine weitere Vereiterung verursachen.

Tuberkulofe der Scheide ift felten und meift eher bei Kindern angutreffen. Es entstehen flache, scharfrandige, untergrabene Geschwüre, die mit käsigem Siter belegt sind und einen

unebenen, zackigen Grund haben. Wenn die äußere Scham erkrankt, so bilden sich verschiedenartige Erscheinungen, wie dies ja bei der Hauttuberkulose üblich ist; Wucherungen, Untergrabungen der Saut, Fistelbildun= gen, ja, auch Durchbrüche in benachbarte Sohlor= gane, z. B. in den Mastdarm können vorkommen. Man kann kaum erwarten, Tuberkulose der äußeren Scham ohne anderweitige tubertulbse

Erscheinungen anzutreffen.

Um wichtigsten bei der Genitaltuberkulose ift aber die Mitbeteiligung des Bauchselles. Es ist keineswegs so, daß diese Tuberkulose immer von den Geschlechtsorganen ihren Ausgang nimmt; oft ift es gerade umgefehrt. Gine Tuberkulose der Bauchdrüsen längs den großen Blutgefäßen kann durch das Bauchfell durchbrechen und diefes infizieren. Dann erkrankt sehr leicht der Eileiter von dort aus. Denn die Tuberkelbazillen, die in die Bauchhöhle gelangen, folgen der Schwere und der Saftestrom der Bauchhöhle geht bekanntlich ja auch nach ben Gileitermundungen zu und so gelangen sie in diesen. Da auch häufig die Infektion von den erkrankten Lungen herkommt, ist meist das ganze Bauchfell erkrankt. Auch der Darm kann durch verschluckten tuberkulösen Auswurf von den Lungen her frank werden und dann kön= nen die Bazillen durch die franke Darmwand durchwandern.

Man fieht bei dieser Form verschiedene Bilder: Gine Aussaat von fleinen Tubertelknötchen auf bem ganzen Bauchfell; baneben Verklebungen mit oder ohne dazwischenliegende Flüffigkeits= ergüsse; denn es gibt, wie bei der Brustiell-entzündung, eine nasse und eine trockene Form. Die Verbackungen der Därme unter sich können bei der Betaftung Geschülste vortäuschen. Auch tönnen zwischen trocenen Verklebungen sich abgesackte Flüssigkeitsergüsse sinden, so daß ansicheinend Wasseräcke entstehen, die aber nur von verklebten Därmen und Netz begrenzt sind. Die und da kann das Netz zuerst krank werden und wie ein Brett zwischen Bauchbecken und

Därmen liegen.

Die Erkennung der Genitaltuberkulose ift oft sehr schwer, ja, unmöglich. Man kann sich auf ben Taftbefund nicht verlaffen, weil er bei andern gleich sein kann. Sie kann, wenn am Beckenbauchsell etwa noch Anötchen gefühlt werden, mit Bauchsellkrebs verwechselt werden. Leichter wird man an sie denken, wenn am Körper andere tuberkulöse Erkrankungen oder Narben von Drüsen usw. sich finden. Der Ausfluß, auf Meerschweinchen verimpft, hat auch nicht die gewünschte Klärung gebracht. Hautreaktionen beweisen nur, daß im Körper ein tuberkulöser Berd ift; aber nicht wo. Oft find

Frauen mit Genital= und Bauchfelltuberkulose nicht hinfällig und von schlechtem Aussehen, sondern können lange Zeit blühend erscheinen. Am sichersten ist noch eine Probeausschabung der Gebärmutter, wenn diese mit krank ist; aber oft flackert darauf der Vorgang erneut auf unter Fieberanstieg, und so ist dies kein gleichgültiges Mittel zur Erkennung. Der Verlauf ist oft siederlos, schleichend, langwierig, weniger schwerzhaft als bei Go-

norrhö. Man erkennt oft die Krankheit erft, wenn sich die Frau wegen Unfruchtbarkeit untersuchen läßt. Ebenso kann sich die tubertuloje Bauchfellentzündung langsam entwickeln.

Die Behandlung war früher vorwiegend operativ; man suchte die franken Organe gu entfernen. Dit ging das wegen den Verwachsungen nicht an; aber man sah oft von der bloßen Eröffnung der Bauchhöhle einen beffernden ober gar heilenden Ginfluß. Seute wird man zuerst bersuchen, durch Klimakuren und Sonnenbader die Krankheit zu heilen; auch fo bleibt oft ein Reft, der zur Operation zwingt, wegen der Beschwerden; aber eine früher un= mögliche Operation kann oft nach Jahren von Bergaufenthalt nachher operierbar werden.

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Rrantgemelbete Mitglieder:

Frau Meier, Aarau.

Frau Spillmann, Binningen (Basel). Frau Saner, Starrfirch, Wyl (Solothurn). Frau Gigon, Grenchen (Solothurn). Frau Mäder, Bürglen (Thurg.), z. Z. Davos.

Frl. Martin, Füllinsborf (Baselland). Mle. Angèle Cuenet, Bulle (Freiburg).

Mlle. Golah, Le Sentier (Waadt). Frau Neuhauser, Langrickenbach (Thurgau).

Mlle. Deluche, Gingins (Waadt). Mlle. Tenthoren, Montet Gudrefin (Waadt).

Frau Anlifer, Wabern (Vern). Frau Reichert, Zosingen (Uargau). Frau Haller, Zollitofen (Vern). Frau Meier-Fli, Albistieben (Zürich).

Mme. Sagnaux, Murist (Freiburg). Frau Dornbirer, Buchen (St. Gallen). Frau Gander, Beckenried (Unterwalden).

Frau Bär-Bruner, Bischofszell (Thurgau). Frau Lut, Curaglin (Graubünden)

Fran Hah, Entagini (Tappenzell). Fran Holliger, Herifan, (Appenzell). Fran Blaser, Bütschwil (Strich). Fran Blaser, Bütschwil (St. Gallen). Frl. Dreyer, Roggwil (Bern).

Frau Portmann, Romanshorn, z. Z. Zürich. Krl. Ochsner, Ober-Hallau (Schaffhausen). Frau Drittenbas, Gogau (St. Gallen). frau Wullschleger, Aarburg (Aargau) Frl. Felber, Wangen bei Olten (Solothurn). Mme. Ryser, Bonvillars (Waadt).

Frau Brober, Sargans (St. Gallen). Frl. Schmid, Hätigen (Glarus).

Frau Müller, Oberdorf (Solothurn). Frau Züst, Wolfhalden (Appenzell). Artin Infl. Bohlhaufer, Komont (Freiburg). Frau Steiner, Gerlafingen (Solothurn). Mle. Cornaz, Lucens (Waadt). Frau Schütz, Innerberg (Bern). Frau Sallenbach, Zürich. Mime. Burthart, Orbe (Waadt). Schwester E. Killer, Zürich. Frl. Haas, Udligenswil (Luzern). Fran E. Kohler, Narberg (Bern).

Angemeldete Böchnerinnen: Frau Hofftetter Salgesch (Wallis). Frau Lea Gerber-Jost, Sulzberg, Ochlenberg (Bern).

Frau Lombardi, Bern.

Die Rrantentaffetommission in Winterthur: Frau Ackeret, Bräfidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kaffierin. Frau Rosa Manz, Attuarin.

Todesanzeige.

Um 29. Juni berschied unser langjähriges Mitglied

Frl. Rosette Klausen

in Schmidrued (Aargau), im hohen Alter bon 80 Jahren. Um ein freundliches Gedenken bittet:

Die Kranfenfaffefommiffion Winterthur.

Krankenkasse-Rotiz.

An der Generalversammlung vom 13. Juni 1933 in Luzern wurde beschlossen, daß vom 1. August an für jeden Krankenschein 1 Fr. zu bezahlen ist, welcher Betrag vom Kranken-geld in Abzug gebracht wird.

Ferner wurde grundsätlich eine Revision der Statuten auf Grund ber in ber Mainummer der "Schweizer Hebamme" veröffentlichten Re-visionsvorschläge beschlossen und der Krankentaffe Vollmacht gegeben, die endgültige Bereini= gung der Statuten und des Reglements in Berbindung mit dem Bundesamt für Sozialversicherung in Bern vorzunehmen.

Die Sektionen find gebeten, allfällige Un-regungen und Wünsche bezüglich der Statuten und des Reglementes bis spätestens 1. Oft. 1933 der Krankenkassekommission zugehen zu lassen.

> Für die Krankenkaffekommiffion: Frau Aderet, Präfidentin.

Hebammentag in Luzern.

Der Schweizerische Sebammenverein hat am 12. und 13. Juni seine 40. Delegierten= und Generalversammlung in Luzern, der Leuchten= stadt, abgehalten.

Im Hotel Union erledigte er am ersten Tage in der von zirka 40 Delegierten besuchten Nach= mittagsfigung die üblichen Sahresgeschäfte und beriet nebstdem einen von der Rrantentaffe-

Rein vegetabiler Mandelmilch-Nährzucker Fructogen,

extrahiert aus gemälzten Getreiden und süssen Mandeln. Maltose, Dextrin, natürliche Pflanzenöle und Aromastoffe der Mandeln bilden die denkbar wirksamste Zusatz-Nahrung für Säuglinge Diastasehaltig wirkt Fructogen eiweissparend und wird ohne Gärungs - Erscheinungen assimiliert. Bekömmlich im Geschmack, lange haltbar ohne chemische Umzesetzungsgefahr. Fr. 2.75 pro Büchse. Nur durch Apotheken. Muster und Literatur durch NAGO OLTEN. FRUCTOGEN





Kinderseife Rordorf

ist aus den besten Rohmaterialien hergestellt, frei von ätzenden Stoffen und wirkt auf die zarte Kinderhaut er-frischend und kräftigend. — Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Preis Fr. 1. 25 Hebammen erhalten Spezialrabatt! K 1412 B Generaldepot: 1546 - II

Apotheke Rordorf, Basel